



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1682. No. 13. Vom 13. FEBRUAR: Montag.

1682

Anno 1682.

No. 13

Rigische

NOVELLEN.

Vom 13. FEBRUAR:

Montag.



Jaworow vom 9. Jan.

Gegensätze sind hier wenig Senatores und Officialis anwesend / ohne nur der Herr Bischoff von Cammerck / der Hr. Unter-Cantley / und der Hr. Woywoda / nachdeme sich aber bei diesem anhaltenden kleinen Frost der Weg verbessern wird / verhofft man mehrere Herren hier zu haben. Gestern haben die Serbischen Herren Abgrorunde bei J. R. M. Audienz gehabt / und unter andern um einen neuen Reichs-Zag auch um ein Mandatum auff den Hn. Kron-Schatzmeister gebeten / denen aber Sr. Rdn. M. geantwortet / daß / wenn anigo wenig Senatores bei Hofe wären / Wute er ihnen keine Satisfaction geben / und ein neuer Reichs-Zag machte bei den Türcken nur grosse ombraige / wenn solcher nur dahin angesehen sein würde / zu deliberiren / wie man die Türcken mit Waffen anzugreifen / und also dieselbe nur selbst zum Krlge ansetzen dürfte / desselben Tages hat auch der Königl. Prinz ein köstliches Banquet und Ballet gegeben / deme beiderseits Manst. auch anwesende Hn. Senatores beygewohnt. Auß Mostau hat man / daß Jhr. Ezar. M. dertwischen Jahr alle dero Herrschaften und Provinzen durchgeriset / und insonderheit die Fortificationes besichtigt / diesen Winter verspricht Sie auch in Smolensko zu toriren. Warschau vom 16. dito.

Hier ist wegen ermangelnder Königl. Hoffhaltung alles still / nur das neulichst Sr. R. M. die Hn. Senatores (denen zur Folge der Verordnung des letztern Reichs-Zags an J. M. Sitten zu revidiren obliegt) zu sich ad Consilium beruffen lassen / worauff auch dieser Tagen Hr. Winterick / nominirter Bischoff zuruck / von hie-

nen nach Jaworow abgereist. Im ganzen grossen kublischen Districte bleiben alle Kirchen wegen des H. Hn. Officialis amnoch geschlossen / welches unter der Gewalt gegen die Evangelischen grosse Verbitterung verursacht. Die zusammen gerotteten Edelleute beginnen sich auch allgemählig zu verlieren / denn nachdeme durch aufgeschickte Truppen dieselben jämlich zerstreuet / auch ihre Obersten Namens Szalacty gefangen nach Pesttau gebracht / und aldar durch des Tribunals Verurtheilung der Kopf abgehauen und hernacher zertheilet sein soll / ist es auff den Strassen wiederum sicher zu reisen / die übrigen zerstreuten werden auch stark verfolgt / also daß verhoffentlich sich so bald keiner mehr wird außsern dürfen.

Wien vom 18. dito.

Der Herr Palatinus tritt mit dem Herrn Hof-Kriegs-Präsidenten / Marggrafen von Baden / wegen Einrichtung der Milice in Ungarn / in fleißige Unterredung / so fern auch die Conferenzen mit dem Herzogen von Lotringen weder Vor- noch Nachmittage / und obwol man dato hiervon keinen Schluß hat / so wird doch für sicher gehalten / daß einige neue Regimente zu Fuß und Dragoner geworden / auch eilliche alte zertheilt und zu jeder Helffte 5. neue Compagnien aufgerichtet werden möchten. Gestern arretirte Hr. Sen. Graf Caprara auß Ober-Ungarn / deme Schreiben folgetz mit dieser Nachricht / wie Sen. Zeffeli über die zugestandene Winterquartiere noch die Serbische-Verpaußschaft eigenmächtig bezogen / und sich darein logiret hätte. Auch geben zwischen dem Beizer zu Ofen und dem Abassi sehr gedeh-

deliberirens
en Expreß
sem daselb
e ordre ein
conferirens
s Müttunste
K. von
schen Ambaf
/ soll Ursach
fedeuren An
en / dannen
schließen.

an.
/ welcher ein
igte ma. zu
victorien
es S
n W
aus der
m
herilogys
be umiers de
eren in myn
niet , dat eck
ffet vverden,
istorien gele
speelen, moet
et een lyeflick
egals de an
destomin, sal
een opene Ta
uys sal gehou
eck een Ballet
and sal my op
nent gegeven
dat niet m
gehele W
verden, al

Die Handlungen für/ und hat der letztere Türckische ord-
re empfangen/ daß er soll/ sine Februarit mit seiner
Armee parat stehen/ zu was Ende/ ist noch nicht wol
abzusehen. Steyer vom 9. Jan.

Der Graf Tetzely wird wie man sagt/ bald nach Tur-
nau loimen/ worhin der Palatinus sich antzt zu reisen
auch gefast macht. Die Malcontenten werden in die
Winterquartier verlegt/ und sollen sie forthin Jbr. R.
M. gleich denen Husaren dienen/ auch eben so viel Ba-
gle zu aentessen haben/ Obte gebe/ daß dieser Friede
nicht gleich einem Winter sey/ welcher sonst üd vergeht/
sondern lange bleiben möge. Von Wien hat man/ daß
der junge Turenne/ welcher dort gekommen/ wol 400.
Frauñden bei sich habe. Es wird auß unterschiedli-
chen Orten geschrieben/ daß ein neuer Comet sich wie-
derum sehen lasse/ man ist ihu aber/ ob gleich das Wet-
ter klar gewesen/ biß dato hier nicht gewar worden.

Frankfurt vom 21. dito.

Der Herr Joha Adolph ist nach Paris/ hiñteltst
sind alle Bauren so ihm abfliret und in den Waffen ge-
wesen/ arrestiret/ deren Straffe zu erwarten siehet. Auf
süngsten Französ. Banquet ist alles wol abgegangen/
nachdem Jbr. Kays. M. des Königs von Frankreich
und anderer Potentaten Gesundheit herum getruncken
worden/ hat Mr. de Harlay auch die Gesundheit des
Friedens herum bringen wollen/ welche aber niemand
der Hn. Hn. Gesandten hat wollen Bescheiden thun/
sondern es hat einer unter ihnen angefangen zu reden/
daß ihm dieses vorläme/ als wañ man St. Sebastians
Gesundheit trincken wolte/ worauff Mr. de Harlay a-
bermal die Gesundheit derer/ welche zum Frieden con-
tribuirten/ proponirte und ansing/ wie auch die Gesund-
heit der ganzen Welt/ welche beyde von allen Anwesen-
den lustig Bescheiden gethan/ darauff getantz und mit
gutem Contentement beschloffen wurde. Ob gleich
Jbr. Allchristl. M. von Frankr: ders Ambassadeurs
zu Unterhalt üd Befestigung eines Friedens hier haben/
so lassen dieselbe dennoch nicht nach/ wie man auß dem
Herzogthum Zweybriücken schreibt/ alle Pläne die übern
Rhein liegen/ und bißhero von selber noch nicht wegge-
nommen sijn/ igo alle in Possession nehmen/ und mit
fortificir. Demoltr. Aufrichtung der Magazine und
Einlegung der Guarnisonen/ alles nach Belieben di-
ponirret/ massen dann das alte Stamm-Haus Psalz be-
reits herunter/ daß auch nicht das geringste Kennzeichē
desselben mehr zu finden/ Traibach wird fortificir/ und
sollen 3. Bastailion daran arbeiten/ das Rhein-Gräfl.
Schloß Kyra/ ohngefahr eine halbe Stunde von Ca-
stels belegen/ hat Französische Guarnison einnehme

müssen/ dieses letztere/ als das alte Stamm-Haus
welches von einer Adelichen Familie seinen Namen
Stein-Calenfels betommen/ und im vorraen 30jährigen
Krieg allezeit verschonet worden/ haben sie gleicherma-
sen visitir/ um selbiges gleich dem Schloß Beldens zu
rasiren/ immittelst wird zu Eastelnun ein Französ. Ma-
gazin auffgerichtet/ worauf man anuzsahm die Fran-
zösischen Progressen abuebmer kan.

Eöln vom 14. Jan.

Die Deputirte des Westphälischen Eränzes/
welche ehstens zu Dorsten die Preliminaria
abzuhandlen/ zusammen kömen werden/ köñen
ainoch wegen des Dries nicht einig werden/ et-
liche schlagen diese Stadt andere aber Bielefeld
vor. Sonsten gehet das Gerüchte/ daß die
Gräfin von der Marck die Graffschafft Selen-
den dem Könige von Frankreich vor 120000
Kronen verkaufft/ und auß dieser Ursachen sol-
len die Franzosen in der Eysel unterschiedliche
Landschafften die davon dependiren einneh-
men. Ein anders vom 24. dito.

Ähler ist man nicht wenig des herunterkom-
menden Französ. Lagers besorget/ weswegen
Se. Hochst. Durchl. von Neuburg geresolvi-
ret haben/ sich in defension zu stellen/ und 3.
Regimenter zu Pferde und Fusse werben lassens
Straßburg vom 19. Jan.

In unserer Messe/ welche nunmehr bald zu
ende ist/ befindet sich der Herr Gen. Monclas/
nebenst etnigen hohen Standes-Personnen/
worunter sich auch der Hr. Psalz-Gräff Christo-
an von Birensfeld/ und die Marggräfinne
von Baaden/ welche sich täglich mit aller-
hand Divertissementen/ und absonderlich mit
der Französichen Comödie/ divertiren.

Berlin/ vom 17. dito.

Ob zwar des Herzogen von Hannovers Ein-
zug in diese Stadt vermuthlich ist auffgezeich-
net worden/ so war er doch viel pomposer als
man ihn fast hat beschreiben können. Höchst
gedachter Herzog wird mit größter Pracht be-
wirret/ es werde Goldene und Silberne Geschirre

Stamm - Haupt
seinen Namen
vor 30 Jahren
sie gleichermas-
schloß Beldens zu
ein Franzöf. Ma-
ysahm die Fran-
ischen Eränkes/
Preliminaria
werden können
ng werden/ et-
e aber Vilefeld
liche/ daß die
ffschaffe Selen-
h vor 120000
r Ursachen sol-
nterschiedliche
diren einneh-
to.
s herunterkom-
get/ westwegert
urg geresolvi-
stellen/ und 3
werden lassen
an.
n mehr bald zu
en. Monias/
s - Persohnen/
Graff Christi
Marggräfinne
lich mit aller-
sonderlich mit
ertiren.
o.
nnovers Ein-
st auffgezeich-
pomposer als
neu. Höchste
ter Pracht be-
berne Geschirre
in

In J. Ehrst. Durchl. Küche von ungewöhnli-
cher größe gebrantet/ dann ich eine Schüssel
von 4 und eine Schale von 2. Persohnen habe
tragen gesehen. Man hat unter andern Delicat-
essen bereits Spargies und noch frische Weins-
trauben geschmeiset/ ob die Reise nach Sistrin vor
sich gehet/ ist ungewiß. weilm in seitraeger Gegend
ein Damm durchgebrochen/ allwo sünst der
von Danzig kommende Postillon bald umge-
kommen wäre. Die Zimmer vor Ihr Ehrst.
Kurur von Sachsen und dem Herzogen von
Sell sind auch przparirt, welche sich aber nicht
eingefunden haben.

Extrakt-Schreiben aus Wittenberg
vom 10. dito.

Alhier ist leyder das Wasser so hoch/ als es in 40.
Jahren nicht gewesen/ es sind gange Häuser mit saint
denkeuten weggeslossen/ wie dann das Wasser mitten
durch diese Stadt gangen/ und in meinem Hause eine
Picque hoch hinauff/ daß ich alle Stunden mit dem
Hause wegzutreiben vermeynete/ welches der Allerhöch-
ste doch noch verhütet. Mein Haus ist aber der gestalt
ruintritt/ daß nicht eine Wand mehr darinnen ist. Sum-
ma/ das Elend ist besser nachzudencken als mit der Feder
zu beschreiben/ wer es ansiehet/ dem gehen die Augen
über. Magdeburg/ vom 20. dito.

Das Stechen von der Contagion hat sich/ WIT
lobt sehr gemindert/ indem des Tages nur ein oder zwei
begraben werden/ welche auch nicht alle an der Pest/
sondern etliche eines natürlichen Todes gestorben; In
der Neustadt und Süderburg hat es völlig aufgehört.
Die inficirte Häuser werden theils wieder außgeräu-
chert/ und ohn Schaden bewohnet.

Eibitrohm vom 24. dito.

Oben ist es auß dem Windischen zu ersehen/ wie und
welcher gestalt die Wasser sich daseibst so sehr ergossen/
und ist nicht allein solcher Ergießung der Weser/ son-
dern auch mit andern Flüssen vorgegangen/ indem die
kleinen Ströme so wol als die großen/ dergestalt von
dem häufigen Regen angefület sind/ daß sie sich auf alle
Weise davon zu erlediagen suchen/ woraus dann fol-
get/ daß durch die von selbigen gemachte Oeffnung/ mit
Einreißung der Dämme nicht allein ganze Länder unter
Wasser gesetzt/ sondern auch viel Häuser und Gebäude
weggetrieben/ und ganze Meilwegs von ihrem Ort ver-
setzt werden. Unten und oberhalb Bremen sind fast

alle Brücken davon ruintritt/ sid siehet das Land daseibst
weit und breit gang unter Wasser; In Holland/wo die
Posten passiren müssen/ist es gleichfalls so beschaffen/
also daß mit diesem annoch continuirlichen feuchte und
nassen Wetter in kurzen keine Besserung zu hoffen/ und
die Posten wol eine Zeitlang gar späte eintommen dürff-
ten; Gestalt uns noch viel Posten/ und vornemlich zwei
von Frankfurt/ zwei von Antwerpen/ zwei von Paris
und noch mehr andere manquiren.

Bremen vom 21. Jan.

Das Elend um dieser Stadt ist unbeschreiblich/ und
siehet man sehr viel Viehe antreiben/ so in Durchbre-
chung der Deiche und Dämmen vertrunken. Die Reisen-
de können weder zu Wagen noch zu Pferde fortkommen/
sondern müssen allenthalben mit Schiffen gefahret
werden. Bei dem Ramp vor hiesiger Stadt/ wie auch
auff der andern Seiten in der Neustadt/ zu Wolters-
hausen/ und bei Gröpel sind die Teiche durchgebrochen/
und stehen die Häuser voller Wasser/ also daß die Leute/
Viehe und dergleichen mit Schiffen von dannen anhe-
ro gebracht/ oder auch von hierauf providiret werden
müssen. Wir können auß diser Stadt nirgens mehr
zuland hinkommen/ sondern müssen allenthalben durch
Schiffe und klein Fahrzeug/ wohin wir wollen/ gebracht
werden; So werden die armen Leute auch vom Lande
mit Schiffen herin geholet/ solche zu retten/ in Summa
es ist ein elender Zustand/ und eine grosse Noth im Lan-
de/ und wird man von vielen Unglücken zu vernehmen
haben. Ein anders vom vorigen dito.

Alles was wir sehen rund um diese Stadt ist nichts
als Wasser/ und müssen unsere Kirchen-Bediente die
in der Neustadt beschlossene Leute mit Proviant ver-
sehen/ dan sie sonst auß Mangel des Brods von Hun-
ger vergehen müssen. Auff St. Jürgens Feld ist sehr
viel Viehe verdrunken. In der Burg/ eine Meil von
hier/ siehet das Wasser Mannes hoch/ und soll der Com-
mandant darinnen einige Robeschüsse gethan haben.
Der Damm zwischen Hasede und dieser Stad ist auch
durchgebrochen/ siehet es also hierum/ und im gantem
Lande nicht anders auß/ als wann es eine Sündfluth
wäre. Bei Durchbrechung der Teiche hat das Wasser/
die Häuser und alles weggenommen/ als wan ertemals
etwas allda gestanden. Zu Lingen und Schwoß seynd
die Teiche ebenermassen durchgebrochen.

Venedig vom 9. Jan.

Monfr. du Quene lieget noch vor Ecto/ist mit meh-
ren Schiffen versterket/ und haben auff ein neues ein-
ge nach Constantinopel gehende/ hinweg genommen.

Wiedffel

Brüssel vom 27. Jan.

Mit einem Expressen von Paris/ welcher hier am Sonnabend Abend angelangt/ vernehmen wir/ daß unser daselbst anwesender Ambassadeur von Ihr. Kön. Mayst. in Frankreich in einer particularer Audientz zur Antwort bekommen hätte/ daß J. Mayst. dero Troupen um Turenburg nicht wolten aufheben lassen/ es hätte denn E. Hoheit der Prinz von Parma auff Ihre Präcensiones Satisfaction gegeben.

Paris vom 20. Jan.

Man reflectiret alhier gar sehr auf die notablen Armatures in Deutschland/ und daß man zu Regensburg so sehr eifert an statt der 40000. Mann/ eine Reichs-Armee von 60000 Mann auff die Weine zu bringen/ wie nicht wenigst daß der Kayf. und die Allirten Fürst alle Kräfte anspannen wollen/ die Stadt Straßburg widerum an das Reich zu bringen: dieser Ursache haben glauben viel daß die Haupt-Desseinen unsers Kön. Principaliter auff die Hochdeutschen Reflectiren/ und gegen dieselbe 3. besondere und notable Armeen geführt werden sollen/ so fern es zur ruptur kommen sollte/ wie wol das formiren der grossen Macht auff denen Catolischen Grängen auch andre Speculationes geben. Nachdem der Canzler J. Kön. M. eröffnet/ daß viele verfertigte Edicten von grosser Consequence wären/ das der König solche nicht approbiren wollen. Mons. de Stanelay soll nach Toulon gehen/ um alda 3. Esquadre Schiffe in die See zu befördern/ als eine wider die von Algiers/ die andre nach der Strassen/ und die dritte die See sicher zu halten. In dem Königl. Canal sind 2. Barquen mit Zucker/ die von Toulouse nach Niederlangvedocq giengen/ als sie durch eine Schlässe musten/ verunglücket/ also daß der Zucker im Wasser verdorben. Die nächstwohnende Landleute haben dieselbigen aufffischen wollen/ dörfften aber leicht darüber in einen Process gerathen/ weil die Eigenthümer pretendiren/ das ihnen dieses Recht allein zustäme. Die Winde haben wol 15. Tage aneinander schädlich getobet/ daher man auff allen unsern Küsten Leute besellet/ die gestrandete Güter zu retten/ damit sie von den Landleuten nicht weggenommen werden mögen. Man hat unterschiedene Packen mit Seiden/ Läden/ Leder und andere Kaufmanns-Wahren gefunden/ man weiß aber nicht anders/ als daß nur 3. von unsern Schiffen geblieben seyn. Der König hat 200000 Pfund voraus gezahlet/ einen Fort und Erbaven vor Ambletuse zwischen Calais und Bologne/ zu verfertigen/ wie dann bereits unterschiedliche Bauren auß dem Bolognesischen an demselbigen zu arbeiten dahin commandiret worden/ und

hät man die Gelegenheit dieses Habens besser/ als den zu Dünkirchen. Der Dauphin welcher vor 4. Tagen auff die Wolffs-Jagd geritten/ kam aus heftiger Verfolgung eines Wolffs wol 6. Stunden von seiner Gesellschaft ab/ und durch das Gebüsch bis nach Bisfors/ dabero die Dauphinin eillicher massen unruhig zu werden begunte/ endlich aber kam er wieder und begab sich nach St. Germain.

Londen vom 20. Jan.

Das Examen zu Entdeckung der Jesuiter Lande in etlichen Orten dieses Königreichs ist angeketlet/ gegen den 3. des nächststünfftigen Monats vor dem Lord Chief Baron von Exceques gehalten zu werden. Der M. Ambassadeur nam gestern mit grosser Pracht seinen Abschieds-Audientz bei Sr. Mayst. des Vorhabens mit dem ersten grades weg nach Holland zu gehen/ und alda bis zu bequemer Weisheit zu verbleiben. Der Marquis de Ambassadeur ging vergangnen Sonnabend nach Witball allein in Begleitung 4. Personen von seinem Gefolge/ welche seinen Rock von einer ungemeynlichen them nachtrügen: Seine Mütze war mit Perlen/ sein Säbel/ so ihm an einer güldenen Kette an der Seiten hing mit Demantten besetzt: Er übergab E. M. einen Brief/ und ging also zurücke/ in Erwartung morgen nachmittag um 6. Uhr mit aller möglichen Solemnität seine erste Audientz zu haben.

Amsterdam vom 27. dito.

Über Marfilen hat man/ daß ein Franz. Schiff/ dessen Schiffer sich vor einem Holländer aufgegeben/ und mit Holl. Flaggen gefahren/ und von Marfilen nach Rotterdam gewolt/ in der Straß von einem See-Räuber vö Thunis/ so mit 40. Stücken montir/ und 350. Mann auffgehabt/ angetroffen worden/ mit welchem er sich in ein Gefecht eingelassen/ und sich sehr lange/ ohne nachzugeben/ er nur mit 2. Stücken versehen/ defendiret/ als aber sein Steurman todt geblieben/ und die andern Offictiret fast dem übrigen Vold mit dem Voch die Flucht gemachet/ er sich zu ergeben gezwungen worden. Kurz hernach kamen 3. Engl. Fregatten/ die dieses mit ansahen/ weil sie mit einander Friede haben/ zu gedachtem Räuber/ und ersuchte ein Engl. Capitän den Türckl. Capitän daß er den gefangenen Schiffer/ weil er sich Muthlich defendiret/ loß geben wolte/ und both ihm zur Anghion einig Geld an/ worzu sich aber der Türck nicht verstehen wolte. Unter dessen bekam der Türck das Schiff Sera welches von Illicanien nach Villa Franca ging ins gesicht/ und da er mit denselbigen sich in ein Gefecht eingelassen/ faste der gefangene Schiffer die Resolutio über Poort zu springen/ und begab sich mit Schwimmen nach einer von den Engl. Fregatten die noch nahe darbei lagen und hat sich auß der Türckl. Händig errettet.